

Badiſchah auch die Gehälter der beiden Directoren und der ihnen untergeordneten Drucker, welche Ibrahim Effendi aus Deutschland hatte kommen laſſen.

Trotz des Eifers der Leiter der Reichsdruckerei und trotz der warmen Unterſtützung des Sultans ſchritt die Arbeit nur ſehr langſam vorwärts. Die große Schwierigkeit, tüchtige Drucker zu finden, verbunden mit der Unvollkommenheit der aus Venedig bezogenen Typen, wirkte ſo ungünſtig auf die Thätigkeit der jungen türkiſchen Druckerei ein, daß vom Jahre 1726 bis zum Tode des Baſmadſchi Ibrahim Effendi im Jahre 1743 nur 17 Bände gedruckt wurden, alſo nahezu auf jedes Jahr des Beſtehens der Druckerei nur ein Band kommt.\*)

Nach der im Jahre 1730 inſolge eines Janiſcharenauſtandes erfolgten Abſetzung Achmed's III. gelangte Mahmud I. auf den oſmaniſchen Chalifenthron, welcher das Intereſſe ſeines Vorgängers für die Entwicklung der Buchdruckerkuſt in Konſtantinopel in vollem Maße theilte und der Reichsdruckerei viele Beweiſe von Freigebigkeit und Gunſt gab. Deſſenungeachtet ging die Thätigkeit der Druckerei unaufhaltſam rückwärts, beſonders nach dem Tode von Baſmadſchi Effendi Ibrahim. (Muhammed Said Effendi, der Mitgründer der Druckerei, war in der Zwischenzeit bis zum Großvezier emporgeſtiegen, fiel dann aber in Ungnade und ſtarb ſchon 1740, wahrſcheinlich an Gift, in der Verbannung.) Von 1743 bis 1747 wurden nur vier Bände gedruckt; im leztgenannten Jahre wurde die Druckerei geſchloſſen und der Betrieb eingeſtellt.

Im Jahre 1784 erließ Sultan Abdul Hamid einen kaiſerlichen Hatt, in Gemäßheit deſſen der Schatzkanzler Raſchid Effendi und der Reichsſturiograph Achmed Baſſif Effendi beauftragt wurden, bei der Wittve von Rady Effendi (Ibrahim Effendi's verſtorbenem Nachfolger) Hausſuchung nach den verſchwundenen Druckerpreſſen ꝛc. abzuhalten. Dieſelbe führte zu dem Ergebniß, daß die überwiegende Mehrzahl der Ausſtattungsgegenſtände der früheren Reichsdruckerei in den Kumpelkammern des Konaks des verewigten Rady Effendi aufgefunden und nach gehöriger Reinigung und Ausbesserung in das Gebäude des Waſufnazirates (Ministerium der Güter der todten Hand) überführt wurde. Hier trat die Reichsdruckerei wieder in Thätigkeit; zu Directoren wurden ein Advocat (Muſtafa Effendi) und ein Prieſter (Adam Effendi) ernannt, welche ſich beide mit großer Ausdauer und löblichem Eifer ihrer Aufgabe widmeten, beſonders nachdem die Druckerei aus dem Ministerium in ein beſonders hergegebenes Gebäude in Skutari verlegt worden war.

Eine große Anzahl von Werken jeglicher Art ging jezt aus der kaiſerlichen Druckerei hervor, die ſich faſt alle durch ſchönen Druck und große Wohlſeilheit auszeichneten; beſpielsweiſe war die bekannte Geſchichte des 17. Jahrhunderts vom Kaſiaſker Ruman Effendi (betitelt Tetbirati peſondite, das heißt die wohlgefälligen Anſchläge, 161 Quartblätter) zum Preise von 1 Piaſter (20 A) in der mit der Druckerei verbundenen Handlung käuflich.

Der kurzen Blütheperiode folgte jezt wieder eine lange Epoche völligen Stillſtandes, welche die ganze Regierung Sultan Selim's III. und den Anfang der Regierung von Mahmud dem Großen überdauerte.

Nach Ausrottung der Janiſcharen widmete der berühmte Reformator der Türkei ſeine hingebendſte Thätigkeit den Werken des Friedens, und in erſter Stelle dem Aufblühen der Druckerei. Im Jahre 1831 ward die lezttere von Skutari in ein großes Gebäude nach Stambul übergeführt, neue Preſſen wurden aus London, neue Typen aus Venedig, neue tüchtige Arbeiter vornehmlich aus

\*) Sämmtliche in den Jahren 1726 bis 1743 gedruckten Bände ſind hiſtoriſchen und geographiſchen Inhalts, mit Ausnahme einer türkiſch-franzöſiſchen Grammatik von dem deutſchen Jeſuitenpater Holdermann.

Deutschland geholt. Unter der Leitung von Pertev und Achmed Halim Paſcha machte ſich in der Reichsdruckerei der lobenswerthe Geiſt unabläſſig ſtrebenden Aufſchwunges allſeitig bemerkbar; die in den Moſcheebibliotheken und Soſtaſchulen verſtedten Schätze türkiſcher Literatur und Kunſt, vornehmlich philoſophiſche Werke, Dichtungen und Kritiken, wurden nacheinander aus Licht gezogen und in ſchönen und billigen Ausgaben den großen Volkſſchichten zugänglich gemacht; die Werke der Reichsgeſchichtſchreiber wurden in Druck gegeben, die bekaunteſten Meiſterſtücke europäiſcher Literatur (in erſter Linie allerdings nur Fachwerke, meiſtens militäriſchen und medicinischen Inhalts) ins Türkiſche überſetzt und durch den Druck vervielfältigt: ein hellſtrahlendes Licht freiheitlicher Aufklärung ſtrömte aus den Räumen des Takwim-Bakayi in das ſonſt noch ſo dunkel gebliebene Stambul.

Fast zwei Jahrzehende dauerte dieſe Glanzepoche; dann wirkten des Sultans Abdul Uziz Gleichgültigkeit gegen alle idealen Beſtrebungen und das Mißgeſchick der Türkei in politiſcher und finanzieller Beziehung gleichzeitig ſehr ungünſtig auf die von der Verwaltung der Reichsdruckerei gepflegten Beſtrebungen ein, welche erſt unter der Regierung des gegenwärtigen Sultans Abdul Hamid an allerhöchſter Stelle wieder die gebührende Berücksichtigung fanden.

Augenblicklich beſitzt die Siebenhügelſtadt am Boſporus vier kaiſerliche Druckereien. Zwei davon ſtehen unter Leitung des Vekil-i-nazir-i-dachilieh (Unterſtaatsſecretär im Ministerium des Innern) und befinden ſich in dem eigenen Gebäude des Takwim-Bakayi; die eine Druckerei beſchäftigt ſich mit der Herſtellung von officiellen Documenten, Formularen und Ferman's, die andere auſſchließlich mit Bücherdruck. Die dritte kaiſerliche Druckerei dient auſſchließlich militäriſchen Zwecken und iſt dem Ser-i-aſker (Kriegsminister) unterſtellt, während die vierte, in welcher ſich auch die lithographiſchen Preſſen für die topographiſchen Bedürfniſſe des Generalſtabes befinden, in Dolma-Bagdsche liegt und unmittelbar unter dem Palaſtmarschall des großherrlichen Cabinets ſteht. Alle aus kaiſerlichen Druckereien hervorgehenden Bücher und ſonſtigen Werke zeichnen ſich durch ſchönen, richtigen Druck und ausgezeichnetes Papier aus; die Preise ſind dem entſprechend ziemlich bedeutend. Ganz entgegengeſetzte Eigenſchaften haben die den Privatdruckereien Stambuls, Peras und Galatas entſtammenden Erzeugniſſe der Kunſt Gutenberg's: ſie ſind billig, aber ſehr ſchlecht. Lappiges Papier, abfärbende Schwärze und im höchſten Grade liederlicher Druck kennzeichnen dieſe Art von Büchern und Zeitungen auf höchſt ungünſtige Weiſe; eine lobenswerthe Ausnahme machen nur die Druckereien der arabiſchen Zeitung El-Djevaib, der Miſſionäre des Bible-Houſe und nicht minder auch des deutſchen Lithographen und Kunſtdruckers F. Löffler in Pera, aus deſſen Werkſtätte nur muſtergültig gearbeitete Fabrikate hervorgehen.

Der Privatdruckereien u. ſ. w. in Konſtantinopel mag es im Ganzen 20 bis 25 geben; außer ihnen ſind noch beſonders zu erwähnen die Druckerei des armeniſchen und des griechiſchen Patriarchats, ſowie diejenige des Groß-Rabbi in Haſkioi am Goldenen Horn. Die leztgenannten Behörden benutzen ihre Druckereien meiſtens zur Herſtellung der bei ihren Verwaltungen im Gebrauch ſtehenden amtlichen Formulare und zur Vervielfältigung billiger religiöſer Bücher.

Beiträge zur Geſchichte des Buchhandels und der Buchdruckerkuſt — Biographiſches — Aufſätze aus dem Gebiete der Preßgeſetzgebung, des Urheberrechts und der Lehre vom Verlagsvertrag — Mittheilungen zur Bücherkunde — Schilderungen aus dem Verkehr zwiſchen Schriftſtellern und Verlegern — ſowie ſtatistiſche Berichte aus dem Felde der Literatur und des Buchhandels finden willkommene Aufnahme und angemessene Honorirung. — Die gewöhnlichen Einſendungen aus dem Buchhandel werden nicht honorirt.